

Pflieger, Michael. *Vor der Entscheidung. Überlegungen zur seelischen Bedrohtheit des heutigen Menschen.* 6. Aufl. 8° (163). Brosch. S 7.50.

Psalterium Breviarii Romani cum excerptis e Communi Sanc-torum secundum novam e textibus primigeniis interpretationem latinam Pii Papae XII auctoritate editum. Vindobonae MCMXLVI. Sumptibus Librariae Mayer. S 22.—.

Schedl, Claus. *Die Psalmen nach dem neuen römischen Psalter übersetzt.* 8° (X u. 315). Wien 1946, Verlag Herder. Halbleinwand S 16.80.

Weingartner, Josef. *Der Kardinal.* 8° (87). Innsbruck 1946, Verlagsanstalt „Tyrolia“. S 4.—.

B) Besprechungen

Urmenschen im Feuerland. Vom Forscher zum Stammesmitglied. Von Martin Gusinde. Mit 82 Abbildungen und einer Übersichtskarte. 8° (389). Berlin—Wien—Leipzig 1946, Paul Zsolnay-Verlag. Gbd. S 32.80.

Selten habe ich ein Buch mit so von Seite zu Seite sich steigerndem Interesse gelesen wie dieses. Es handelt von den Bewohnern des „Feuerlandes“, d. h. des südlichsten Teiles Südamerikas. Dort haben sich Reste der drei Stämme Selk’nam, Ya’mana’ und Halakwulup erhalten in einem Zustand, der allgemein als „Urzustand“ der Menschheit angesehen wird. Vier Forschungsreisen haben Gusinde zu diesen Stämmen geführt, 2 $\frac{1}{2}$ Jahre hat er bei ihnen verbracht, wurde als Stammesmitglied aufgenommen, machte zweimal die „Jugendweihe“ und einmal sogar die sonst ganz geheimgehaltene „große Männerzeremonie“ mit und wurde so in das Dasein, die Kultur, in die Mythen und Sagen, in die religiösen Anschauungen und Bräuche eingeführt. Er erhielt dabei auch Kenntnisse vom Ehe- und Familienleben, vom Verhältnis von Mensch zu Mensch, besonders von Eltern und Kindern, von der Nahrungssuche und der sonstigen Arbeit dieser Primitiven, so daß er als der „beste Kenner der Feuerländer“ von den anderen Völkerkundlern bezeichnet wird, z. B. von Dr. Krickeberg, Berlin, im III. Band der von Dr. Hugo A. Bernatzik herausgegebenen Großen Völkerkunde, Leipzig 1939, Seite 97. Gusinde hat seine Kenntnisse eben nicht aus Büchern, sondern als echter „Feldforscher“ aus eigener Anschauung und eigenem Erleben geschöpft.

Den Theologen interessieren besonders die überraschend hochstehenden Ansichten dieses Urvolkes über den „Uralten“, d. i. den Hochgott, der als Herr der Welt und als Hüter des Sittengesetzes gedacht wird, sowie die übrigen religiösen Lehren und Gebräuche. Dem Pädagogen wird die wirksame Erziehung der Jugend zu „guten und brauchbaren Menschen“ imponieren, während der Ethnologe bei der Lektüre des ganzen Buches auf seine Rechnung kommt.

Biblier und Dogmatiker werden zu der Ansicht Gusindes über eine eventuelle Entwicklung des Menschen dem Leibe nach aus dem Tierreich (S. 31—33) Stellung nehmen, Missionäre und sonstige Kulturträger zu dem, was der Verfasser über die Abträglichkeit europäischer Kleidung für die „Wilden“ und überhaupt über die Gefahren des Überganges vom freien zum seßhaften Leben

meint (S. 120 und 125). Erschüttert ist man, wenn man von der Schuld der Weißen am Untergang dieser Stämme liest (S. 118 ff.).

Die Ausführungen werden durch viele instruktive Bilder beleuchtet, von denen eine Anzahl so naturalistisch sind, daß sie nur in die Hände reifer Beschauer gehören.

Alles in allem ein Buch, das höchst interessant und bedeutungsvoll ist, speziell für den Theologen. Da es dazu in flottem Stil geschrieben ist und spannende Schilderungen enthält, bietet es neben der Belehrung auch einen vollen Genuß.

Linz a. d. D.

Dr. Ferd. Spiesberger.

Wege und methodische Hinweise zur bibeltheologischen Arbeit.
Von Univ.-Doz. DDr. Josef Casper. 8° (48). Wien 1947, Verlag Herder, Geh. S 3.—.

In den zwölf Abschnitten eines schmalen Heftes bringt der Verfasser in gedrängter Kürze und doch leicht verständlich eine praktische biblische Hermeneutik. Er handelt dabei von der täglichen Bibellesung als Voraussetzung für jedes rechte Bibelstudium, von der Verborgenheit des göttlichen Wortes im Kleide der menschlichen Sprache, vom Bibeltext, von der Umwelt der Bibel. Er spricht über die Wege in die Tiefe des Schriftsinnes. Trotz der einfachen Form der Darstellung — das Werk ist ja nur die kurze Zusammenfassung von Vorträgen auf einem praktischen Priesterkurs — fühlt man doch allenthalben wissenschaftliche Begründung dahinter, so daß sowohl Priester wie auch Laien allerlei Anregung daraus gewinnen werden. Möge das Büchlein allen jenen, die bisher noch nicht dazugekommen sind, die Bibel-Enzyklika Pius' XII. durchzunehmen, ein neuer Antrieb sein, nach dieser Enzyklika zu greifen und aus deren überquellendem Reichtum zu schöpfen für eine segenbringende Bibelarbeit.

Linz a. d. D.

Dr. Max Hollnsteiner.

Der Nabuchodonosor des Buches Judith. Von Dr. Gottfried Brunner. Gr. 8° (240). Berlin, Verlag Rudolph Pfau. Kart. M. 6.—.

Die Arbeit ist durch Gründlichkeit und Klarheit in gleicher Weise ausgezeichnet. Der Verfasser hat den großen Wurf gewagt, eine der schwierigsten Fragen der alttestamentlichen Exegese zu lösen: die geschichtliche Einordnung des Buches Judith. Nach ihm ist der fragliche Nabuchodonosor Aracha, der in der Behistun-Inschrift XLIX und L als ein Empörer gegen Darius I. aufscheint und sich unter dem Namen Nabukudrasara (Nabuchodonosor) die Würde eines Königs von Babylon anmaßte. Dieser Usurpator ist es, der nach Brunner den Feldherrn Holofernes mit der Unterwerfung des westlichen Teiles des Perserreiches betraute. Darius berichtet in seiner Inschrift den Fehlschlag der Unternehmungen dieses Betrügers, der „dem Volke vorlog: ich bin Nabukudrasara, der Sohn des Nabunaita (Nabuned)“. Aber der Bericht der Behistun-Inschrift bezieht sich nur auf die Niederwerfung des Aracha-Aufstandes im Osten; das Buch Judith bringt eine wertvolle Ergänzung des Behistun-Berichtes, es erzählt von der schmählichen Niederlage des falschen Nabuchodonosor im Westen. Wenn der Feldzug von diesem Aracha-Nabuchodonosor, einem Empörer gegen Darius I., unternommen wurde, wird es auch verständlich, warum die Juden wegen der Ermordung des Feldherrn Holofernes von Persien nicht gestraft wurden, sondern sich im Gegenteil der besonderen Gunst Darius' I. erfreuten. Die in diesem Buche ver-